

Die Ephorien Greiz, Schleiz & Lobenstein

nebst dem

Inspectionsamte Saalburg

als zweite Abtheilung

der

Kirchen-Galerie

der

Fürstlich Meußischen Länder.

Dief. 9.

R ö d e r s d o r f.

(Fortsetzung.)

Vor der Zeit der Reformation, die sich in unserem Lande im Jahre 1533, am Tage Maria Geburt, Dienstags den 8. September angefangen, und Dienstags darauf, als den 14. desselben Monates, am Tage Kreuzes Erhöhung sich geendet, findet sich Nichts von Legaten und sonstigen guten Stiftungen für die hiesige Kirche. Sie nehmen erst mit dem Jahre 1634 unter dem Pfarrer Georg Haas ihren Anfang, denn da legirte Nicol Görig 1 Afo., Just Göge 1 Afo. 4 Gr. und Balthasar Glos 3 Afo. Unter den edlen Gebern, welche durch Vermächtnisse in Geld unsere Kirche, die ungefähr im Jahre 1604 oder 1605 von dem benachbarten Göschitz getrennt und hierauf unter Herrn Heinrich dem Mittleren, gestorben den 16. Januar 1616, hier in Rödersdorf eine für sich bestehende Pfarre gestiftet, und damit das $\frac{1}{2}$ Stunde davon entfernte und gerade nach Norden zu liegende Dragensdorf verbunden wurde, haben erhalten helfen, stehen wohl mit Recht oben an die regierenden Grafen Meuß zu Schleiz: Herr Heinrich IX., gestorben den 9. Januar 1666; Herr Heinrich XI., gestorben den 28. Juli 1726, der fromme Erbauer und Erneuerer mehrerer schönen Kirchen in seinem Lande; Herr Heinrich I., gestorben den 6. December 1744 und Herr Heinrich XLII., ruhmwürdigen Andenkens, gestorben den 17. April 1818.

Die hiesigen Kirchenbücher in ihren einzelnen Abtheilungen beginnen erst mit den Jahren 1632, 1633 und 1634, die von Tegau hingegen etwas später, nämlich mit den Jahren 1640, 1641 und 1644, und sie sind in den Jahren 1632 bis 1726 zum Theile so kurz, unvollständig und unleserlich abgefaßt, daß diese, aus einem alten zerrissenen Kirchen-Register so viel als möglich zusammengetragenen, Aufzeichnungen für die Gegenwart ganz nutzlos sind. Länger als 30 Jahre hindurch fehlen die Verzeichnisse der in Rödersdorf und Tegau Geborenen und Getauften, der Proclamirten und Getrauten, der Gestorbenen und Begrabenen.

Im Jahre 1687 wurde unter dem Pfarrer Methfessel die hiesige Kirche reparirt. Die im Jahre 1561 hier vorhanden gewesene Orgel war doch wohl gleich Anfangs ein unbedeutendes Werk, welches mit der Zeit als völlig unbrauchbar aus der Kirche entfernt wurde, da mit keiner Sylbe erwähnt wird, daß man sie später zum Baue der neuen Orgel mit verwendet habe, die im Jahre 1726 der Tischler und Orgelbauer P i e b e in Schleiz für 200 Rthlr.

verfertigte, ein in jeder Hinsicht genügendes und vollstimmiges Werk, besonders wenn es richtig gespielt wird, obgleich ohne eigentliche Bässe, und wozu Meister Hans Köhler, Einwohner und Schneider allhier, 100 Rthlr. beitrug. Auch bekommt seitdem der Schullehrer in Tegau, der hier an allen Kirchtagen Orgel zu spielen hat, jährlich zu Weihnachten von jedem Hausbesitzer 4 Gr., wovon früher Nichts erwähnt wird, und was gewiß nicht der Fall sein würde, wenn kurz vorher in hiesiger Kirche eine Orgel gewesen wäre. Im Jahre 1731 kam endlich auch auf den hiesigen Kirchturm die erste, Viertel- und ganze Stunden schlagende und zeigende, Uhr von mittlerer Größe, jedoch stark, deren Verfertiger der Uhrmacher Karl in Gefell war, und wozu Ihro Hochgräfl. Gnaden, der regierende Herr zu Schleiz, Heinrich I., 50 Afo. 14 Gr. und die hiesige Gemeinde 34 Afo. 11 Gr. gab.

Das Innere der Kirche ist sehr geräumig, lichtvoll und Ehrfurcht erweckend. Das Fenster hinter Altar und Kanzel hat einige Scheiben mit Glasmalereien. Die alten, noch aus den frühesten katholischen Zeiten herrührenden und bei dem Altare aufgestellt gewesenen, Heiligenbilder sind schon längst von da weg und in die nicht weit davon entfernte Sacristei geschafft worden, so daß jetzt der Altar mit Kanzel ganz frei und einfach dasteht. In dieser Sacristei sind nun, außer einem sogenannten Ablaskasten und einer messingenen Monstranz, 2 noch ganz gut erhaltene Marienbilder, die heil. Maria, den getödeten Heiland auf ihrem Schooße und in ihren Armen haltend, um derentwillen häufig Wallfahrten hieher geschahen und in früherer Zeit jährlich 2 Ablasmärkte gehalten wurden, um dadurch auch den mancherlei irdischen Bedürfnissen der Gläubigen abzuhelfen. Eine Herbst-Ablas-Predigt wurde im Jahre 1585 von Fabian Pamler, Diaconus in Göschitz, und noch im Jahre 1603 von dessen Amtsnachfolger Nicolaus Crusius gehalten, die dafür laut Kirchrechnung 6 Gr. bekamen.

Auf einem Leichensteine, ganz nahe am Altare, ist der edle, gestrenge und ehrenveste Abraham v. Wagdorf als Ritter in betender Stellung eingehauen, mit einem Schwerte umgürtet, den Helm zu seinen Füßen und auf jeder Seite, oben und unten, zwei adelige Wappen. Er starb hier in einem Alter von 80 Jahren den 16. August 1605. Mit seinem lieben Weibe Sabine, geborne v. Röder, hatte er 48 Jahre und höchst angenehm gelebet, mit ihr 4 Kinder, 2 Söhne und 2 Töchter, gezeuget, wovon (damals) 3 noch